

Wo Reiher auf Beute lauern

Auch im grauen Januar sind aufregende Naturbeobachtungen möglich – Überraschungsgäste durch Sturm?

VON JÜRGEN MÜLLER

NEUSTADT. An so nasskalten Tagen wie diesen zieht es nur wenige Hartgesottene hinaus in die Natur. Dabei lohnen Ausflüge durchaus. Sind doch vor allem an Gewässern derzeit viele Vogelarten vertreten. Und wer besonderes Glück hat, kann sogar von Stürmen verwehte Exemplare bestaunen, die normalerweise hier nicht auftauchen.

Wenn Laubbäume, Büsche und Gräser in eine graubraune Einheitssoße getaucht sind, bieten sie eine perfekte Bühne für Vögel mit einem markanten Federkleid. Ein Beispiel dafür ist der Silberreiher mit seinem blütenweißen Gefieder. Die Art zählt zu den Globetrottern: Im Herbst schweben diese großen Vögel unter anderem in die Rheinebene, in den südlichen Pfälzerwald und in die Landschaften an Glan und Nahe ein. Im Frühjahr kehren dann die meisten Exemplare zu ihren Brutgebieten in Osteuropa zurück.

Wer also diese eleganten Tiere einmal in der freien Wildbahn beobachten möchte, hat gerade jetzt gute Chancen. Das belegen auch die Daten aus dem Online-Meldeportal „Artenfinder“, wie Pollichia-Geschäftsführer Oliver Röller erläutert: Ab Ende Dezember steigen die Silberreiher-Beobachtungen sprunghaft an. Da Fische und Amphibien auf ihrem Speisezettel ganz oben stehen, sind Uferbereiche von Gewässern bevorzugte Aufenthaltsorte. Weil sie aber Mäuse ebenfalls nicht verschmähen, werden sie auch auf Feuchtwiesen und abgerenteten Äckern gesichtet.

Bei den Graureihern gehen die Artenfinder-Meldungen im Winter ebenfalls in die Höhe. Zwar brütet diese Art im Unterschied zu den Silberreihern in der Pfalz, ist also das ganze Jahr über hierzulande anzutreffen. Doch verstärken zwischen Dezember und Mai „Winterurlauber“ aus kälteren Gefilden die alteingesessenen Bestände. Häufig lauern die Graureiher im Uferbereich geduldig auf Beute. Dort sind sie in diesen Monaten im lichten Gestrüpp leichter auszumachen – und zu fotografieren



Ist in der Pfalz vor allem in den Wintermonaten zu bestaunen: der elegante Silberreiher. FOTO: RÖSSNER

– als im üppigen Grün der warmen Jahreszeit.

Andere Reiherarten lassen sich laut Röller in der Pfalz recht selten blicken. Dazu zählen Seiden- beziehungsweise Purpurreiher. Ohnehin liegen zu beiden Arten im Artenfinder fast ausschließlich Meldungen aus dem Sommerhalbjahr vor.

Nach Stürmen sind gefiederte Überraschungsgäste nicht ausgeschlossen.

Die für die nächsten Tagen angekündigten Stürme motivieren zwar selbst eingefleischte Naturbeobachter nicht unbedingt zu Exkursionen. Aber vielleicht bescheren uns die Windböen auch wieder den einen oder anderen gefiederten Überraschungsgast. So erinnert der Pollichia-Vorsitzende Hans-Wolfgang Helb an die ungewöhnliche Pfalzreise zweier Basstölpel.

Solche Meeresvögel brüten in Deutschland nur auf Helgoland. Doch nach einem orkanartigen Sturm tauchte ein Exemplar im August 2007 mitten im Pfälzerwald auf. Verblüffte Radler beobachteten, wie der Basstöl-



Lässt sich im graubraunen Winterkleid recht gut beobachten: der Graureiher. FOTO: RÖSSNER

pel im Leinbachtal vergeblich nach Salzwasserfischen Ausschau hielt. Helb vermutet, dass der Sommersturm das Tier von der französischen Atlantikküste verweht hat.

Die wohl unfreiwillige Fernreise bekam dem Tölpel ebenso wenig wie einem zweiten Exemplar, das 1970 am Rheinufer bei Dudenhofen gefunden wurde: Beide Meeresvögel verendeten hier. Vermutlich waren sie mangels gewohnter Nahrung schlicht verhungert. Die Tiere wurden präpariert und bereichern die Sammlung und museums für Naturkunde in Bad Dürkheim.

INFO

- Beschreibungen der genannten Arten finden sich im Buch „Vögel in Rheinland-Pfalz – beobachten und erkennen“, das 2013 von der Fotografin Rosl Rößner, von Hans-Wolfgang Helb sowie von den Co-Autoren Annalena Schotthöfer und Oliver Röller veröffentlicht wurde. Der 341 Seiten umfassende Band kann unter der Mailadresse bestellung@voegel-rlp.de zum Preis von 20 Euro bezogen werden.
- Ausführliche Infos finden sich auch unter der Internetadresse www.voegel-rlp.de. Unter „Artenporträts“ werden dort die verschiedenen Arten alphabetisch vorgestellt.



In die Pfalz verweht: Basstölpel sind am Meer zuhause. Das dunkle Exemplar ist ein Jungvogel. FOTO: ARCHIV

Zur Sache: Artenfinder

Naturschutzorganisationen wie die Pollichia sammeln zu wissenschaftlichen Zwecken Beobachtungen von heimischen Tieren, Pflanzen und Pilzen. Hilfreich ist es für deren Fachleute, wenn die Meldungen jeweils mit einem „Beweisfoto“ sowie mit Angaben zu Fundort und -zeit verbunden werden.

Diese Infos werden bei dem Online-Meldeportal „Artenfinder“ gesammelt. Seit seinem Start im Jahre 2011 sind dort über 200.000 Beobachtungen registriert worden. Wer einen Silber- oder Graureiher oder andere Vögel sichtet, kann diese Daten direkt in den Artenfinder eingeben. Außerdem können dort auch die Beobachtungen von anderen Naturinteressierten eingesehen werden. Zu erreichen ist das Portal über die Internetadresse www.artenfinder.rlp.de.

Pollichia-Geschäftsführer Oliver Röller freut sich aber auch, wenn besondere Beobachtungen ihm direkt zugemailt werden. Diese Adresse lautet: roeller@pollichia.de. (jüm)